

Gute Hirtin

Predigt zum 4. Sonntag der Osterzeit Lj. B 2024

20.04.2024

In der Bibel und auch in der christlichen Tradition gibt es zahlreiche **Titel, Beinamen und Bilder** für Jesus:

- ✓ Der „**Herr**“: vgl. Evangelium vom reichen Fischfang: „es ist der Herr“
- ✓ „**Rabbuni**“ nennt ihn Maria Magdalene. Heißt soviel wie „Meister“, „Lehrer“
- ✓ **Messias**
- ✓ Der **Leidensknecht**
- ✓ **Kyrios**
- ✓ Christus, der **Gesalbte** (in Anlehnung an König David)
- ✓ **Sohn** Gottes, Menschensohn, Sohn Davids
- ✓ **Logos** (Johannesprolog)
- ✓ **Hoherpriester**
- ✓ **Lamm Gottes**
- ✓ Der **neue Adam**
- ✓ **König**
- ✓ **Weltenrichter** (vgl. Sixtinische Kapelle)
- ✓ Der **gute Hirt**

Welches ist **mein Lieblingsbild**, meine bevorzugte Anrede für Jesus? Die Art, wie ich mein Gegenüber anrede, sagt viel aus über meine **Beziehung** zu dieser Person.

Das Bild vom „guten Hirten“ wird bereits von der **Urkirche** verwendet. Häufig findet es sich auf **Sarkophagen** und **Katakomben-Wänden**. Es findet sich als **Trostbild für Trauernde und Sterbende** sowie als **Ermutigung** für eine verwundete und zerstreute Herde.

Der **Ursprung** dieses Bildes findet sich schon im AT bei **Ez 34**: „**Gott der Herr spricht: jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich um sie kümmern.**“

Dieses Bibelwort hat Jesus wohl im Sinn, als er sagte: „**Ich bin der gute Hirt.**“ Er ist **gekommen, zu suchen** und zu retten, was verwundet ist.

Jesus aber konkretisiert und **führt den Gedanken** weiter. Drei Merkmale zeichnen den guten Hirten aus:

- Die Hingabe: der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der Hirtendienst ist mehr als Job. Er ist „Hingabe“.
- Die Empathie: der gute Hirt **kennt** die Seinen in und auswendig. Aber kennt sie nicht nur, **er fühlt mit ihnen**, er kann sich **in sie hineinversetzen**.
- Die Solidarität: er sorgt sich auch um Schafe, die nicht zu seiner Herde gehören: **Andersdenkende, Andersfühlende, Andersglaubende, Andersliebende....** Echte Hirtensorge schließt niemanden aus.

Es gibt einen **Unterschied zwischen „Hirtenamt“ und „Hirtendienst“**.

Die Hirtensorge Jesu ist auf die Bischöfe („sie schreiben u.a. Hirtenbrief“) und auf die geweihten Amtsträger **übergegangen**. Sie haben das sg. „**Hirtenamt**“ inne.

Die Frage ist, **wie gut sie dieses Amt ausfüllen**. Wir sollten niemanden schlechtreden und niemandem die Hirtensorge ganz absprechen. Die vielen **Missbrauchsfälle** zeigen aber deutlich, dass nicht alle dieses Amt gut ausgeübt haben.

Die engagierte Theologin **Melitta Müller-Hansen** beantwortet daher die Frage, ob sich das Hirtenamt heute noch auf kirchliche Ämter übertragen lasse, eindeutig mit „NEIN“. Sie dreht den Spieß um und sagt: **wenn Opfer von ihren Qualen erzählen**, dann **üben sie das Hirtenamt** für diejenigen aus, die dadurch vielleicht **davor bewahrt** werden, missbraucht zu werden.

Ja, vielleicht müssen wir das „**Hirtenamt**“ **gar nicht Frage stellen**. Viel wichtiger wäre es, **dass jeder Mensch**, egal ob Christ oder Nichtchrist, **seiner/ihrer Hirtensorge nachkommen** und dafür sorgen würde, dass jedes schutzbedürftige Lebewesen behütet und geschützt wird. **Nicht wegschauen!!** Wir tragen eine „**gemeinsame Hirtensorge**“.

Der „Hirtendienst“ ist uns **allen anvertraut und aufgetragen**. Wenn Jesus sagt: „Ich bin der gute Hirt“, dann ist das **keine Selbstdarstellung**, sondern vielmehr ein **Auftrag**: „*so sei auch du ein guter Hirt, eine gute Hirtin*“.